

Faszination alte Wälder

Seit 20 Jahren ist die planmäßige Holznutzung im Nationalpark Kalkalpen eingestellt. Bäume dürfen alt werden und zerfallen. Waldwildnis kehrt zurück. In den Wäldern entstehen auch Lichtungen und Waldentwicklungsphasen stellen unterschiedliche Lebens- und Ernährungsgrundlagen für Flechten, Moose, Pilze, Prachtkäfer oder Fledermäuse dar. Windwürfe, Schneedruck und Lawinen schaffen ein Mosaik aus verschiedenen Lebensräumen. Die Natur reagiert mit vielen Spezialisten auf die Störungen. Eine Vielfalt an Arten erblüht!

Vom Reichtum alter Wälder

Baumriesen, stehende und liegende Baumkadaver und dazwischen auf lichter Stellen immer wieder keimendes Leben, - alte Wälder sind selten geworden, denn in der Forstwirtschaft werden Bäume nach 100-120 Jahren umgeschnitten und als Junglinge aus dem Wald entfernt. Mit „Wildnis“ geben wir den Bäumen mehr als drei Viertel ihrer Lebenszeit zurück und unterstützen damit

die Vielfalt der Arten. 48 % des Nationalpark Waldes, auf 18.000 Hektar, ist über 140 Jahre alt, 17 % über 200 Jahre und 6 % über 250 Jahre. Manche Buchenwälder sind über 400 und die älteste Buche sogar 523 Jahre alt. Selbst umgestürzte Baumstämme und mächtige Äste bereichern noch nach Jahrzehnten das Tier- und Pflanzenleben.

Spechtarten profitieren

Weißrückenspechte ernähren sich von Insekten und Larven der Käfer, die in den Rinden oder tief im alten Holz leben. In morsche Bäume zimmern Spechte ihre Bruthöhlen, in denen sie die Jungvögel 28 Tage lang aufziehen. Ihre verlassenen Baumhöhlen dienen dann anderen Vögeln und Säugetieren als Unterschlupf oder Brutplatz. Fehlen alte Buchen, geht der Bestand an Weißrückenspechten dramatisch zurück. In deutschen Wirtschaftswäldern sind sie weitgehend ausgestorben. In Wirtschaftswäldern können sie kaum überleben, denn eine Population benötigt über 30 Festmeter ste-



Reliktfläche eines Fichten-Tannen-Buchenurwaldes im Nationalpark Kalkalpen.

Fotos: Mayrhofer

hendes und liegendes Totholz pro Hektar Waldfläche und die kann der Nationalpark Kalkalpen bieten. Auf über 200 Jahre alten Bäumen steigt die Vielfalt der Arten, die auf ihnen leben, signifikant an. Der Nationalpark Kalkalpen bietet bspw. optimalen Lebensraum für gleich 6 Spechtarten, wie Weißrückenspecht, Dreizehenspecht, Schwarz-, Grau-, Grün- und Buntspecht.

sie stellen Trittsteine zwischen den Schutzgebieten dar. 20-25 % der Tierarten, die in Buchenwäldern vorkommen sind an Totholz und alte Bäume gebunden. Durchschnittlich kommen 1.350 Käferarten, das sind ca. 50 % der waldbewohnenden Käferarten, 1.500 Pilzarten sowie zahlreiche Artengruppen wie Hautflügler, Springschwänze und Flechten nur auf alten Bäumen vor.



Naturbelassener und hoch gelegener Buchenwald im Nationalpark Kalkalpen.

Wertvoll für die biologische Vielfalt

Buchen-Mischwälder steigern im Vergleich zu Fichtenmonokulturen die Vielfalt erheblich. Im Nationalpark kommen 33 der 64 natürlichen Baumarten Österreichs vor. Wünschenswert wäre, dass auch außerhalb von Schutzgebieten kleinere oder schwer zugängliche Wald- und Feuchthflächen als Altholzinseln gänzlich ungenutzt bleiben. Diese kleinen Biotope entwickeln oft enorme Vielfalt und



Nationalpark Direktor Dr. Erich Mayrhofer.